

L03714 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 7. 8. 1897

Wien – Sievering, Fröschlgasse 6

den 7.VIII.

Verehrter Herr Doctor!

Ich thue es doch nicht – d. h. die höchstpersönliche Correctur. – Noch geschmack-  
5 loser – ja lächerlich! Nicht? Muss verzichten! Aber sie werden doch meine große  
Bitte erfüllen? – Die bleibt aufrecht!! War furchtbar – namenlos wüthend – ers-  
ter, begreiflicher Rachegegedanke! – Zu dummm! – Aber ich bin nicht immer so!  
Bessere Einsicht kommt meistens nach! – Meistens! Nicht immer! –

Womit ich zeichne

10 Ihre dankbare

Elsa Plessner

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, Blätter, 2 Seiten, 482 Zeichen

Handschrift: , deutsche Kurrent

4 *böchstpersönliche Correctur*] Plessners Text *Der gläserne Käfig* erschien im Erstdruck (*Die Zeit*, Bd. 12, Nr. 149, 7.8.1897, S. 95–96) mit unautorisierten Änderungen, u. a. mit der nicht von der Autorin vorgesehenen Gattungsbezeichnung »eine Parabel«. Als erste wutentbrannte Reaktion darauf hatte Plessner angekündigt, die ausliegenden Zeitungsexemplare in allen wichtigen Kaffeehäusern per Hand zu korrigieren, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 7.8. [1897].

5–6 *große Bitte*] Schnitzler sollte die »literarischen Kreise« wissen lassen, dass Plessners Text gegen ihren Willen verändert abgedruckt worden war, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 7.8. [1897].